



E. O.
WILSON

DIE HÄLFTE
DER ERDE

*Ein Planet kämpft
um sein Leben*

C. H. BECK

oder durch Korridore geschaffen werden können, die mehrere kleinere Flächen verbinden, sehr viel mehr nachhaltige Ökosysteme mit den dazugehörigen Arten umfassen. Mit zunehmender Größe der Reservate steigt auch die Vielfalt des dort geretteten Lebens. Reduziert man die Fläche von Naturschutzgebieten, so sinkt deren Artenvielfalt in einem mathematisch bestimmbar rasch ab – häufig unmittelbar und für viele Betroffene unumkehrbar. Biogeografische Darstellungen der wichtigsten Habitate auf der Erde zeigen, dass ihre sämtlichen Ökosysteme und die große Mehrheit ihrer Arten zu retten sind, wenn ihnen die halbe Erdoberfläche zur Verfügung steht. Mit der Hälfte als Untergrenze

kommt das irdische Leben auf die sichere Seite. Mit dieser Hälfte, so zeigen Berechnungen ausgehend von existierenden Ökosystemen, ließen sich über achtzig Prozent der Arten stabilisieren.

Ein zweites Argument für den Schutz der Hälfte der Erde ist psychologischer Natur. Die heutige Umweltschutzbewegung konnte diesen großen Schritt bisher nicht gehen, weil sie progressiv arbeitet. Im Fokus stehen die am stärksten gefährdeten Lebensräume und Arten, und von dort aus soll die Arbeit immer weiter ausgreifen. Angesichts der Erkenntnis, dass ihnen die Zeit davonläuft, versuchen die Umweltschützer, immer schneller immer mehr geschützten

Raum zu schaffen und damit so viel zu retten, wie Zeit und Möglichkeiten es zulassen.

Die Hälfte der Erde folgt einem anderen Ansatz: Es ist ein Ziel. Ziele sind leichter zu begreifen und haben mehr Anhänger. Die Leute wollen den Sieg, nicht nur die Information, dass es vorangeht. Es liegt im Wesen des Menschen, eine Endgültigkeit herbeizusehnen, die Ängste und Befürchtungen ausschaltet. Die Angst bleibt, solange der Feind immer noch vor den Toren steht, die Pleite immer noch möglich ist, ein neuer Krebstest doch die fatale Diagnose bringen könnte. Es entspricht uns mehr, uns hohe Ziele zu setzen, die zwar schwer zu erreichen sein mögen, deren Verwirklichung aber

tatsächlich etwas bewirken und allen nutzen kann. Sich gegen alle Wahrscheinlichkeiten für das gesamte Leben einzusetzen, wäre Menschlichkeit in ihrem edelsten Sinn.

TEIL I

Das Problem

Die wahre Vielfalt der Lebensformen auf der Erde ist der Wissenschaft bis heute weitgehend unbekannt. Die Arten aber, die ausreichend erforscht sind, insbesondere Wirbeltiere und Blütenpflanzen,